

Südostasiatische Volkszeitung

Geheimer täglich nachm. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Österreich. 1 M. 50 Pf. ohne Postzettel. Bei
ausländischen Postanstalten. II. Zeitungspreis. Einzelnummer 10 Pf.
Redaktionssprecher: 11—1 Uhr.

Unabhängiges Tageblatt für Wahrheit, Recht u. Freiheit.

Ausländer werden die ausgestrahlte Zeitung abweichen können mit
15 Pf. Preissatz bei Abschaltung bestehender Abonn.
Ausländerei. Redaktion und Schriftleitung: Tresen,
Billauer Straße 13. — Redakteur: Max L. S. 1904.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Russland und Japan.

Am Sonntag veröffentlichte der Petersburger "Regierungsbote" folgende Birkulardepeche:

Im Auftrage seiner Regierung übergab der japanische Gesandte am Allerhöchsten Hofe eine Note, welche die Kaiserliche Regierung von der Entscheidung Japans in Kenntnis setzt, weitere Verhandlungen einzustellen und den Gesandten und das ganze Gesandtschaftspersonal aus Petersburg abzubauen. Infolge dessen beliebte es Sr. Maj. dem Kaiser Allerhöchst zu beflehen, daß der russische Gesandte in Tokio mit dem gesamten Personal der kaiserlichen Mission unverzüglich die Hauptstadt Japans verlässt. Eine derartige Handlungswise der Tokioer Regierung, welche nicht einmal das Eintreffen der dieser Tage abgelaufenen Antwort der kaiserlichen Regierung erwartete, macht Japan die ganze Verantwortung für die Folgen zu, welche durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Reichen entstehen können.

Aus dieser offiziellen Depeche ist wohl ersichtlich, daß Japan die diplomatischen Beziehungen mit Russland abgebrochen habe, aber trotzdem ist daraus in keiner Weise zu erkennen, ob die Kriegserklärung erfolgt sei. Es kann also möglicherweise von dem Beginn des Krieges noch nicht gesprochen werden. Wohl befiehlt sich die Petersburger Regierung in der Depeche, daß Japan die Ankunft der dieser Tage abgesandten Antwort Russlands nicht abgewarten habe. Auf den ersten Blick mag das bestreitbar sein. Allein Japan hat bereits vor 14 Tagen ganz energisch um soziale Verantwortung seiner Note erachtet. Russland ließ sich zeit, jedenfalls um seine Vorbereitung zum Vorschlagen zu beenden, Japan weis fern, daß die Depeche von Petersburg erfahrungsgemäß einen langen diplomatischen Weg geben, wobei abermals mehrere Tage vergehen, bis sie endlich ankommen.

Will Japan mit dem Abbruch der Beziehungen einen Druck ausüben, um die Antwort zu beschleunigen? Der erachtet es eine Kriegserklärung für unnötig, wenn es einfach zur strategischen Besetzung einiger Punkte Koreas schreitet und damit praktisch das durchführt, wovon Russland nichts wissen will? Japan greift damit keineswegs in Russlands Rechte ein, und nimmt nur selbst von einem Recht Vorsitz, das Russland ihm nicht eintäumen will. Erst wenn Russland diese Besetzung Koreas nicht dulden würde, säme es zu Feindseligkeiten. Vielleicht betrachtet Russland diese strategische Besetzung in Korea nicht als Angriff.

Es interessiert uns hauptsächlich die Frage, ob der Feind, welcher jeden angeblich einen vernichtenden Brand entzünden kann, auch auf das europäische Festland überbrückt wird, oder ob der Brand auf seinen Herd beschränkt bleibt und den Weltfrieden nicht bedroht. England, der alte Rival Russlands, hat ein Bündnis mit Japan abgeschlossen. Hierdurch verpflichtet es sich, nur dann mit seinem Heer zu Gunsten Japans einzutreten, wenn Russland Unterstüzung von einer anderen europäischen Macht erhält. Auch Frankreich hat bekanntlich ein Bündnis mit Russland geschlossen. Nach denselben würde es nur dann diesem zu helfen brauchen, wenn eine europäische Macht

auf die Seite Japans tritt. Solange sich also England und Frankreich neutral halten, erscheint der allgemeine Friede ziemlich gesichert.

Die letzten Reldungen klingen bereits sehr kriegerisch. So wird dem Reuterschen Bureau vom japanischen Gesandten Hayashi amtlich mitgeteilt: Der japanische Gesandte in Petersburg, Kurino, wurde am letzten Freitag angewiesen, die russische Regierung zu benachrichtigen, daß die diplomatischen Beziehungen unmittelbar abgebrochen werden würden, weil Japan es ablehne, länger auf Antwort zu warten. Hayashi sagte hinzu, er habe bis heute abend keine Nachricht erhalten, daß die russische Antwort übergeben wurde; er glaube aber nicht, daß es geschehen sei.

Aus Tokio wird gemeldet: Petress des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und Russland wird hier erklärt, daß durch das über 3 Wochen währende vergebliche Warten auf Antwort auf die letzte japanische Note vom 13. Januar, ferner durch den während dieser Zeit ostentativ betriebenen Aufmarsch der russischen Armee, sowie durch die Preisigung von militärischen Stellungen gegen Korea nicht nur die Geduld Japans er schöpft, sondern auch die Überzeugung erweckt würde, daß eine weitere dilatorische Behandlung der Frage nicht mit den Interessen Japans vereinbar sei.

Neben die überbereit Angst der etwa 3000 Seelen betragenden japanischen Staatsangehörigen aus Vladivostok wird hier folgende, auf amtliche Berichte basierte Erklärung gegeben: Der japanische Handelsagent in Vladivostok wurde von Garnisonkommandanten bereits am 3. Febr. amtlich davon in Kenntnis gesetzt, daß die Erklärung des Verlagerungszustandes nach den ihm zugegangenen Befehlen dort binnen kurzem zu gewirkt sei, und daß er ihn deshalb auffordern müsse, bezüglich der Entfernung der Japaner die nötigen Schritte einzuleiten. Daß ein solch ganz unerwarteter Befehl unter der japanischen Bevölkerung eine Panik erwecken könnte, ist unvermeidlich. Der ganze regelmäßige Dampferdienst nach den Häfen Nordkinas und Koreas ist eingestellt.

San Francisco. Der japanische Konsul bestätigt das Gericht, daß Japan die erste Einberufung an die im Auslande sich aufhaltenden Japoner ergehen läßt. Mehrere werden von hier aus Mittwoch abreisen. Die Einberufung rief eine große Bewegung unter den hier wohnenden Japanern hervor.

London, 8. Februar. Der "Standard" berichtet aus Tokio, in Japan herrsche ruhige Tätigkeit. Die Eisenbahnen schaffen mit großer Leidenschaft Truppen nach den Einschiffungshäfen. Die Straßen der Hauptstadt wimmeln von Soldaten. Nach der "Daily Mail" werden der russische Gesandte Baron v. Rosen, das Gesandtschaftsprotokoll und der Generalkonsul von Potschtau am Freitag abreisen. Am Sonntag hat in Tokio eine lange außerordentliche Sitzung des Kabinetts stattgefunden. Der russische Gesandte soll vom Kaiser vor der Abreise noch in Audienz empfangen werden. — "Daily Telegraph" meldet

aus Tokio, ein dem "Jiji Shimpū" aus Shanghai zugegangenes Telegramm beige, daß Russland den chinesischen Assistenten des Kommissars in Mu Schwang entsezt und an seiner Stelle den russischen Beamten Stepanoff angestellt habe. Es verlautet, daß russische Truppen bereits die Grenze überschritten haben. Die Vertretung der russischen Interessen in Tokio soll nach demselben Motte den österreichisch-ungarischen Gesandten übertragen werden sein. — Die "Times" melden aus Tokio, das russische Kanonenboot "Mordwitsch" liegt zur Zeit im Hafen in Nagasaki. Wahrscheinlich werde es nicht instande sein, den Hafen vor Ausbruch der Feindseligkeiten zu verlassen.

London, 8. Febr. Der König empfing gestern Lord Roberts und Admiral Vernonford in Audienz.

Fabrik oder Handwerk?

Zu den großen sozialpolitischen Debatten im Reichstag geht manche wichtige Erklärung seitens des Staatssekretärs Graf Posadowsky fast unbeachtet verloren, während sie es gewiß verdienten wäre, mehr hervorgehoben und besprochen zu werden. Räumlich gilt dies von der in letzter Woche erfolgten Erklärung, daß neue Ermittlungen eingeleitet seien, um die Wertmaße von Fabrik und Handwerk zu fixieren und für beide Begriffe eine gesetzliche Formel zu finden. Die glückliche Lösung dieser überaus schwierigen Frage liegt momentan im Interesse des Handwerkes, das schon längst diesen Gewinn hat. Die erfolgreiche Durchführung des Handwerkserlasses von 1897 aber macht eine gesetzliche Definition von „Fabrik“ und „Handwerk“ unerlässlich, damit den vielen Zwistigkeiten endlich das Wasser abgegraben wird. Die Beitragspflicht zu den Zinngängen und Handwerkskammern, die Anmeldung der Lehrlinge, die Eintragung ins Handwerkregister usw. sind die hauptsächlichsten Anlässe.

Der Wirtschaft wird aber noch erhöht durch die Tatsache, daß über die Zugehörigkeit zur Handwerkskammer die Verwaltungsbehörden, über die Eintragung in das Handelsregister aber die Berichte entscheiden; dadurch ist der Fall garnicht selten, daß über ein und dasselbe Unternehmen zwei verschiedene Urteile existieren und so der Streit erst recht nicht geschlichtet ist. Wenn man nun davon ausgeht, die Untercheidungsergebnisse von Fabrik und Handwerk festzu stellen, so sollen hierbei in erster Linie die Betätigten selbst gehoben werden in den Handwerks- und Handelskammern, denn die Bürokratie kann hier nichts Gutes leisten. Vielleicht zeigt es sich auch, daß man heute mit den Begriffen Fabrik und Handwerk gar nicht mehr auskommt, sondern daß vielleicht als neuer Mittelbegriff „gemischte Betriebe“ auftaucht.

Als Hauptunterchiedsergebnisse von Fabrik und Handwerk kommen unseres Erachtens in Betracht: Die handwerksmäßige Ausbildung der gewöhnlichen Hilfskräfte und die Arbeitsteilung. Die Größe der Arbeitszahl und die Arbeit auf Vorrat oder Zeitstellung stehen erst in zweiter

„Vergleichbar der Entschädigung für zerstörtes Missions-
eigentum nehmen die protest. Missionare verschiedene
Stellung ein. Sie einen beispielweise, bezw. akzeptieren
eine solche Entschädigung und in vielen Fällen find ihnen
die Chinesen mit einem Angebot freudig entgegenkommen“ (Vgl. Allg. Miss. Blätter 1902, 197 ff.). Nach 29. Edslatter,
„Die chines. Kirche“ (Allg. Miss. Blätter 1902, 161) „erhielt in Tai-pien-tu und Taifu jeder Christ auf Rechnung des
Statthalters ein Quantum Horn und 3 Dollars; dann wurde die Unterstützung ungedeutet und die Summe von
40.000 Taels für die Kirche angelegt.“ Zur Schadens-
ersatzkommission wurden protestantische Missionare zugezogen.
„In Tai-pien-tu verließen die Unterhändler über alles
Hoffen gut; bald war alles gezeigt. Es wurde zugesagt:
Voller Schadenerlös für die Christen, Fürsorge für Witwen
und Waisen; Auslegung einer Strafsumme von 500.000
Taels innerhalb von 10 Jahren zur Verhinderung von Schäden
für die heidnische Bevölkerung. Errichtung von „Sühne-
steinen“ ...“ (Vgl. Z. 162). „Für die Wandsbüre
wurde bei der Konferenz der protest. Missionare in Kün-
ming (27. Nov. bis 3. Dez. 1901) u. a. angekündigt:
„Die Aufräume der Christen auf Schadenerlös für zerstörtes
und verbrauchtes Eigentum sollen, falls sie nicht aus freien
Säulen befreit werden, durch die Missionen vermittelt
werden, damit Unrecht und Verhinderung verhindert wird“ (Vgl. Z. 403). Auch in Kao-jung wurde den protestantischen
Missionen Schadenerlös geleistet. E. G. Paul schreibt in
der „Allg. Miss. Blätter“ 1901, S. 81: „In den missio-
nären Streit ist eine Minorität vorhanden, welche auf
diese Entschädigung verzichten möchte, aber die Majorität
möchte sich einer Vereinbarung darin einigen zu, daß jedenfalls
ein Mindest für die Gemordeten nicht gefordert und eine
Entschädigung für die Sachverluste nur nach der wirtschaftlichen
Höhe des zerstörten Eigentums verlangt werden dürfe.“

Wie man übrigens in Amerika selbst und in England über die „Weisegüte“ der protestantischen Missionare denkt, kann man in der North American Review vol. CLXXII, S. 161 ff. und bei S. 520 ff., insbes. in der Fortnightly Review (January 1901) nachlesen. Die dort erhobenen schweren Beschuldigungen über die looting Missionaries sind meines Wissens nie wirtschaftlich widerlegt worden.

Katholische und protestantische Missionen in China.

Von Dr. Kaufmann - Bayonneville.

Die katholische Kirche nimmt gewiß auch manche wenig gebildete Persönlichkeiten aus niedrigem Stande als Missionare in ihren Dienst. Aber da doch die kirchliche Institution die Schäden zu, einmal durch eine kluge Ausbildung und durch die den Einzelnen fördernde und tragende Organisation des Ordenslebens, dann durch geistliche Verleitung der Kräfte, vor allem aber auch durch ihr Kirchenprinzip aussieht, das den Blick bei Ungerechtigkeiten und Verstößen mehr auf den Katholizismus und sein Priestertum im allgemeinen als auf die einzelnen Persönlichkeiten richtet. Wie oft habe ich bei Protestanten bemerkt, daß eine Handlung auf katholischer Seite, welche, wenn sie aus der Initiative des einzelnen hervorgegangen wäre, gewiß starke Verurteilung gefunden hätte, sogleich wie entwidigt war, wenn sie mit einer kirchlichen Regel und Vorschrift in Verbindung gebracht werden konnte. Das Persönliche wurde hochlich und verlor dadurch sein Gehässiges oder Kleinliches. (Vgl. Kölnische Volkszeitung, 6. Mai 1901).

Die Schädigung der protestantischen Missionsarbeit in China durch Lord Curzon, den jetzigen Vizekönig von Indien, kann man in den Kath. Miss. (29. Jahrg. S. 16 f.) nachlesen.

4. Pfeiffer behauptet weiter: „Es arbeiten in China 750 europäische katholische Missionare und 526 europäische evangelische Missionare“. Auch diese Angabe ist, soweit sie die katholischen Missionare betrifft, unrichtig. Gegenwärtig wirken in China wenigstens 1061 katholische europäische Missionäre (Priester und Brüder), daneben ca. 450 chinesische Priester und Brüder. Es wirken in den chinesischen Missionen 10 katholische Ordensgenossenschaften. Von 5 dieser 10 Genossenschaften liegen über die Zahl der in China arbeitenden Missionare nur Angaben aus dem Jahre 1900 vor. Auch diese Zahl dürfte gewachsen sein!

5. „Die römischen Bischöfe und Priester nehmen die Stellung von Mandarinen und anderen hohen Beamten ein, die evangelischen Missionare haben darauf verzichtet, damit kein höherer Vorteil irgend einen Chinesen bewegen kann, evangelischer Christ zu werden“. So Herr Pfeiffer. — Kein katholischer Missionar nimmt in China die „Stellung eines Mandarinen oder andern hohen Beamten ein“, schon

dortum nicht, weil mit einer derartigen Stellung bedürftige Kulturbildungen verbunden sind, die kein Katholik leisten kann. Der Mandarinen-Titel ist allerdings einige wenigen Missionären und Missionsobern vom chinesischen Hof in Anerkennung ihrer Verdienste gewährt worden. Aber dagegen ist ebenfalls etwas einzubringen, als gegen die Aufnahme eines Ordens in der Heimat, und es scheint nur der Reid zu sein, der sich darüber aufhält. Die katholischen Bischöfe stehen eben da als Vertreter der ganzen katholischen Kirche und ihres Oberhauptes auf Erden, des Papstes, und finden deshalb in China wie anderwärts eine Anerkennung und Ehrung, wie sie ein protestantischer Missionar oder „Bischof“ niemals finden wird, da er nicht eine Weltkirche, sondern bloß eine Missionsgesellschaft oder kleine Leidkirche vertritt. Nur die katholische Kirche missioniert als Kirche; bei den Protestanten ist es die Sache von Privatgelehrten.

Hebrigens haben protestantische Missionare in China wie anderwärts sich in einflussreiche Beamtenstellungen eingedrängt. Beispieldeweise war Rev. Roberto am Zeit der berüchtigten Taiping-Revolution in China (1850) „Minister der auswärtigen Angelegenheiten“ bei dem Konsulat Taiping-Kang, der sein Schüler gewesen. Und die protestantische Mission knüpft damals daran die größten Erwartungen! Es könnte hier mit Material aus protestantischen Quellen gediengt werden, woraus sich auch die gegen den ist. Bild von Anger mehrfach erhobenen Anklagen von selbst widerlegen. Vgl. Wardall, Geschichte der Chr. Miss. I. 340; Dr. G. C. Burkhards kleine Miss. Bibl. II. Aufl. (ganz umgebaud. von Dr. Grudemann) 1879, III. Bd. 2. Abt. China, S. 187 ff., bei S. 181 ff.

Der gelehrte Bürglaff war Beamter der englischen Regierung. Wir finden protestantische Missionare als altmächtige Männer an den Höhen einheimischer Könige und Fürsten, wie Paer auf Tonga, Britsch auf Taiti, Gingham auf den Zandwichinseln usw., wo sie ihre Macht eindringlich zu Gunsten der protestantischen Mission ausnutzen. Dagegen könnte man mit Ang und Recht Einwendungen machen!

6. Letzte Behauptung Pfeiffers, deren Unterfuhrung nicht ohne Interesse ist: „Die katholische Kirche läßt sich Süßeskirchen bauen, die Evangelischen haben jedes Süßes Geld abgelehnt, so auch in den letzten Jahren“. Hier ist der Herr Prediger von Professor Burnell gewiß nicht inspiriert, denn im Gegenteil zu seiner einfach unwahren Behauptung schreibt der „größte Kenner der Missionsarbeit“:

Linie; die Beteiligung des Unternehmers an der manuellen Arbeitsleistung vollends ist gar kein Kennzeichen des Handwerks mehr, ebenso wenig wie die Kaufmännische Durchführung für die Fabrik.

Wir geben uns jedoch keinem Zweifel hin, daß selbst die gläubigste Formulierung des Begriffs nicht alle Streitigkeiten aus der Welt schafft, da die Grenze zwischen Fabrik und Handwerk eben zu schwankend und liegend ist, es erscheint deshalb geboten, auch nach der geplanten Festlegung noch dafür zu sorgen, daß eine einheitliche Rechtsprechung eintrete. Dies aber wird nur verhindert, wenn in jedem Bezirk nur eine Behörde die Entscheidung gibt, bei der aber selbstverständlich die Handwerks- und Handelskammern in irgendeiner Weise mitzuwirken haben. Sicherlich wie nicht an, die Ankündigung des Grafen Podoński im Interesse des Handwerks aufrecht zu begleiten.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Reise des Kaisers nach dem Mittelmeer wird erst im März angetreten werden und etwa vier bis fünf Wochen dauern. Zum 15. Februar wird in St. Petersburg die „Hohenzollern“ für gestadts, auch die Verpflegung des Kaiserlichen Hofhalts wird sie aufnehmen und dann nach dem Mittelmeer abwandeln. Am 1. März beginnt sich der Kaiser mit größerem Gefolge im Hofzug nach Rom, wohin ihn wahrscheinlich auch die Kaiserin begleiten wird. Dort wird den Monarchen der Hamburger Dampfer „Auguste Victoria“, den Direktor Pauli zur Verfügung stellt, aufnehmen und ihn bis nach der Insel Malta bringen, wo die „Hohenzollern“ anker wird. Auf der „Hohenzollern“ wird dann der Kaiser die Fahrt fortsetzen und verschiedene Punkte des Mittelmeeres besuchen.

Reichstagspräsident Graf Ballerstedt wird in einigen Berliner Zeitungen kurz angezogen, weil er zum Einweihungsfeier des Brückengebäudes auch den Sozialdemokraten über geladen hatte. Aber Graf Ballerstedt sonnte nicht anders handeln. Auch ist Abteilungsvoorzitter und mußte ja wie alle anderen Vorsitzenden auch geladen werden; er hat dann freundschaftlich abgeagt.

Der Reichstagsabgeordnete Krebs, den die Zentrumstraktion als Schriftführer in den Vorstand des Reichstags entsendet hat, ist sehr klarer erstaunt und muß für längere Zeit sich jeder parlamentarischen Tätigkeit streng enthalten. Wegen der verdiente Abgeordnete in Höhe völlig hergestellt sein!

Der Gang der Reichstagsverhandlungen. Die sozialpolitische Generaldebatte dürfte wohl noch bis Mitte der kommenden Woche dauern, dann beginnt die Beratung der Staatsrestitutionen, was den ganzen Monat Februar in Anspruch nehmen wird. An eine Verabschiedung des Staats vor Über ist nicht zu denken, weshalb in einem Ratgeber 2/12 des Staats genehmigt werden dürften. Eine Sesson nach Sesson ist deshalb in frühere Aussicht zu nehmen.

Weitere Staatsresolutionen. Die Sozialdemokraten haben zuerst im Reichstage dem Zentrum einen Vorstoß gemacht, weil es mit einer Anzahl sozialpolitischer Reformationen gekommen ist; aber es war dies nur der Vortrag darüber, daß die Sozialdemokratie nicht zuerst diesevorgenommen und praktischen Gedanken habe. Jetzt aber wandelt sie getroffen die anfangs als falsch bezeichneten Vorfälle und bringt nun auch solche Staatsresolutionen ein. Am Sonnabend fordert sie in der einen den Ausbau der Koalitionsfreiheit in der Weise, daß Arbeitgeber bestraft werden sollen, falls sie Arbeiter in ihrem ferneren Fortkommen deshalb hindern, weil sie an Vereinigungen und Gewerkschaften teilnehmen. Die zweite Resolution wünscht Reichseisenbahnen, ein Ziel, das heute absichtlich nicht mehr zu erreichen ist; das Zentrum hat bekanntlich in der Budgetkommission den Antrag zur Annahme gebracht, daß die Beiträge der Landesstaaten unter sich vorgelegt werden, damit ersichtlich wird, in welchem Umfange Umlösungen im Güter und Personenverkehr stattfinden und dann auf eine Abhilfe gegen diese unlätere Konkurrenz gedrungen werden kann.

Die Opfer des Beugiszwangs. Der Staatssekretär des Kriegsministeriums hat dem Abg. v. Werlach die amtliche Liste über die Fälle einer Anwendung des Beugiszwangs angeben lassen. Die Liste, die mit dem Jahre 1885 beginnt und bis 1903 reicht, ergibt, daß von dem Beugiszwangsvorverfahren in der Zeit 18 Mal Gebrauch gemacht worden ist. Aber die Zahl ist gerade in der letzten Zeit unverhältnismäßig stark gestiegen; in den letzten 7 Jahren zählt man 15 Fälle, im Jahre 1903 insgesamt ihrer gar 5. Da ist's also wirklich Zeit gewesen, daß man im Reichstag ein kräftiges Wort gegen jene unerwünschte Maßregel gesprochen hat, um eine Steigerung in ähnlicher Proportion zu verhindern.

Die Organisation der Arbeitgeber schreitet immer rascher vorwärts. Die schlesischen Textilindustrien haben ihren Verbund auf der die Woche stattgefundenen Generalversammlung in der Weise ausgebaute, daß er sich als Ziel setzte, mit den Arbeitern abzuschließen. Ein solches Vorgehen verdient lebhafte Unterstützung, da es geeignet ist, den wilden Volkskämpfen ein Ende zu machen; nachdem man im Buchdruckereigewerbe so günstige Erfahrungen mit dem Tarifvertrag gemacht hat, können andere Industrien leichter nachfolgen.

Der Entwurf eines Wildschougesetzes ist dem preußischen Herrenhaus zugegangen; er bezeichnet im ersten Artikel die jagdbaren Tiere und stellt im zweiten die Schonzeiten fest. Ferner sollen die Bestimmungen über Handel und Verkehr mit Wild neu geregelt werden, um der Wildüberfüllung entgegentreten zu können.

Das preußische Abgeordnetenkabinett setzte die Staatsberatung fort bei dem landwirtschaftlichen Staats. Savigny sprach für Erhöhung der Belohnung der Kreisjäger. Eine längere Debatte entstand beim Titel Prämien für Pferderennen, wo für und gegen den Totalisator geredet wurde. Am Montag ist Fortsetzung.

Der Kölner Ackerstreit. Eine von über 1000 Personen besuchte Krankenversammlung beschloß nach sehr erregter Debatte ein Telegramm an den Kaiser abzufinden. Der Monarch wird darin unter Hinweis auf die

kaiferlichen Erlassen, über 100000 Kassenmitglieder, die durch die Regierungserfüllung mit ihren Familien den Ackerbau auf Gnade und Ungnade ergeben seien, zu schließen. In der Versammlung wurde bekannt gegeben, daß angeblich den Kölner Ackerbau zur Absiedlung neuer Acker 750000 M. zur Verfügung stehen, letztere indessen verschlossen gegenüber den behördlicherweise ergangenen Auflösungen, die Tätigkeit einzustellen, an den kontraktlichen Verpflichtungen halten. Während der Diskussion wurden die anwesenden Ackerbauern des Saales verwiesen. Bald darauf verließ auch der Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden den Saal.

Oesterreich-Ungarn.

Eine Konfessorialurkunde bringt eine Erklärung des Erzbischofs Dr. Rohr, dahinlautend, daß das heilige Österr. bereits Anfang Dezember 1903 die Nachrichten über eine angebliche Verleugnung des Heiligen Geistes als Verleumdung erklärt habe und daß der Heilige Stuhl selbst darüber eine Aufforderung veröffentlicht werde.

Der ehemalige österreichische Landesverteidigungsminister Generalmajor Julius Freiherr v. Horst ist am 6. d. R. in Graz im Alter von 73 Jahren gestorben. Erst in den letzten Monaten ist er noch mit einem entschiedenen Plaidoyer für die deutsche Armee sprache hervorgetreten.

Die wirtschaftliche Macht des Deutschtums in Oesterreich. Nachfolgende maßgebende Ziffern erbringen den Beweis, daß auch in den Süddetenländern die deutsche Bevölkerung auf wirtschaftlichem Gebiete den weitanspruchsvolleren Faktor darstellt: In Böhmen gibt es: 112 Sparkassen mit 782 112.214 Kronen Einlagen, 81 868.703 Reserven, 88 tschechische Sparkassen mit 381 722.812 Kronen Einlagen, 21 508.902 Kronen Reserven. In Mähren gibt es: 32 deutsche Sparkassen mit 176 031.859 Kronen Einlagen, 10 993.151 Kronen Reserven; 32 tschechische Sparkassen mit 63 600.751 Kronen Einlagen, 3 972.216 Kronen Reserven. In Schlesien gibt es: 24 deutsche Sparkassen mit 81 247.897 Kronen Einlagen, 6 597.353 Kronen Reserven, sodass es in den Süddetenländern gibt: 168 deutsche Sparkassen mit 1041 392.100 Kronen Einlagen, 199 450.207 Kronen Reserven, 120 tschechische Sparkassen mit 418 323.503 Kronen Einlagen, 25 436.118 Kronen Reserven; also 18 deutsche Sparkassen mehr mit 503 018.507 Kronen Einlagen, 74 023.089 Kronen Reserven. Wenn man aber die wirtschaftliche Kraft des Geldinstitutes in Oesterreich durchaus vom nationalen Standpunkt aus beurteilen will, so ergeben sich folgende Daten. Es gibt in Oesterreich: 393 deutsche Sparkassen mit 295 022.007 Kronen Einlagen, 214 800.461 Kronen Reserven, 109 tschechische Sparkassen mit 644 891.529 Kronen Einlagen, 33 779.160 Kronen Reserven, daher ein Plus von 217 deutschen Sparkassen mit 2311 030.478 Kronen Einlagen, 211 021.301 Kronen Reserven, wodurch die Kraft und Bedeutung des deutschen Wirtschaftslebens zugeht tritt. Die Geldbewegung des Österreichisch-Ungarischen Staates für das Jahr 1902 ergibt folgende Daten: Von dem Gesamtumlauf derselben von 68 215 804.02 Mill. Kronen entfallen auf Österreich 18 522.43 Mill. Kronen, woran die Deutschen mit 44 599.31 Mill. Kronen — 91,92% — die Polen mit 3,52%, die Tschechen mit 2,98%, die Italiener mit 1,04%, die Ruthenen mit 0,51% beteiligt sind, woraus ohne Überbelastung und Einbildung der Schluss gezogen werden kann, daß die wirtschaftliche Signatur Oesterreichs eine deutliche ist.

Absatzstatistik. Seit 1857 bis 1900 ist die katholische Bevölkerung Oesterreichs überhaupt in Abnahme begriffen, sie betrug 1857 16 634 190 und im Jahre 1900 23 706 814 Seelen. Zur Bevölkerung der Katholiken ist dies aber eine Abnahme von 92,6 auf 90,93% der Bevölkerung. Dagegen ist die protestantische Bevölkerung in gleicher Zeitraume von 292 272 auf 191 011 gestiegen. Das bedeutet ein prozentuales Wachstum von 1,6 auf 1,89%. Während im Jahre 1857 auf 10 000 Personen der Katholizismus 160 Protestanten entstehen, entfielen im Jahre 1900 auf 10 000 Personen 189 Protestanten. Aus der katholischen Kirche sind von 1898 bis 1902 (also in den ersten 5 Jahren der Absatzbewegung) 21 292 Personen ausgetreten. Von der Absatzbewegung seit 1898 ist unter allen Diözessen am meisten Leitmeritz betroffen. Die Lebendrite bis 1902 beweisen sich auf 6366 zum Protestantismus und 2894 zum Altchristianismus, zusammen auf 9260. In derselben Zeit sind am katholischen Kirche zurückgekehrt: 611 Protestanten, 128 Altchristianen, 12 Konfessionslose; außerdem traten 11 Christen über, zusammen 812. Die Verlustziffer der Diözese Leitmeritz wird dadurch auf 8418 vermindert. Vor dem Jahre 1898 gab es in der Leitmeritzer Diözese 16 protestantische Kirchen, hinzugekommen sind 18; protestantische Predigtkirchen gibt es 3, protestantische Schulen 7, altchristliche Kirchen auch 7.

Frankreich.

Die Maßregelung der Bischöfe. Laut „Gesetz“ soll es nun im letzten Ministerium wegen dieser Sache zwischen Loubet und Combès zu Differenzen. Loubet sprach sich danach anfangs gegen ein Einschreiten gegen die Bischöfe aus, welche den Protest gegen die Maßregelung der Kongregationen an den Prääsidenten der Republik gerichtet haben, indem er darauf hinsah, daß deren Eingabe direkt an ihn gerichtet sei und daß es demnach ihm zu kommen, sich für die Haltung zu entscheiden, die er dieser bischöflichen Kundgebung gegenüber einnehmen werde. Combès bestritt dies, indem er behauptete, daß die Eingabe auch gegen das Ministerium gerichtet sei. Als Loubet noch Widerstand leistete, stellte Combès die Kabinettsfrage und berief sich auf den „Mok“, worüber der Präsident der Republik so sehr eingeschüchtert wurde, daß er „mit Verdauern“ seine Zustimmung erteilte.

Deutsch-Südwestafrika.

Um Omaruru steht der Kampf, die Kompanie Krause ist gegen daselbe vorgerückt und hat es nach heftigem Kampf eingenommen. Der Widerstand war außerordentlich heftig. Auf deutscher Seite gab es 4 Tote, 7 Verwundete und 13 Vermundete. Die Kompanie setzte sich in der Stadt fest, wurde jedoch sofort ringsum vom Feinde eingeschlossen; sie rüstete 400 Mann mit Geschützen zum Entsay. Der Entsaytransport, der von Swakopmund am 8. Februar abging und am 5. Februar in Windhuk zum Entsay von Gobabis eintraf, wurde sofort zurück zum Entsay Omarurus

beordert. Die Outjo-Kompanie hatte ein Gesetz bei Omaruru zu beobachten. Die Lage von Omaruru kennzeichnet die gefährliche Lage des ganzen Nordens der Kolonie. Die Totenliste weist 91 Namen auf. Vermisst werden über 200.

Unter den in Windhuk eingeschlossenen gewesenen und nun glücklich befreiten Deutschen befindet sich auch der Sohn des jetzt in Reudorf im Ruhestande lebenden Professors Gelshorn aus Gabern, Kaiserlich kommissarischer Bezirkrichter Aschefot Otto Gelshorn.

In den Kämpfen gegen die Herero ist der Name des Oberleutnants Franke, der mit seiner Kompanie Windhuk und Okahandja entsezt und Omaruru gefürchtet hat, rühmlich genannt worden. Oberleutnant Franke, der wegen seines zielbewußten und energischen Vorgehens, wegen seines schönen Marsches allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog, ist der älteste Oberleutnant in unserer Schutztruppe für Südwestafrika, und seine Erneuerung zum Hauptmann wird wohl baldig erfolgen. Wenn man absicht von dem Oberleutnant Volkmar und dem aus der Reserve des 1. Wüsten-Regiments hervorgegangenen Oberleutnant Troost, ist Franke mit wenigen Kameraden am längsten in der Schutztruppe angefehl.

Der Kommandant des „Habibi“ hat folgende Verlustliste telegraphisch übermittelt. Es fallen: Karl Engbar, Gefreiter Troch, Leutnant Bonen, Gefreiter Jütt, Gefreiter Kubel, Leiter Werwinst, Unteroffizier Paed, Leiter Weit, Kommandoführer Todert, Adjunkt Hol, Schieber, Freiwilliger Roth, Peter, Feldwebel Kuhnel, die Petersen, Grundmann, Helige, Unteroffizier Hottler, die Leiter Kast, Fischer, Tornische, Sergeant Blasius, Unteroffizier Goh, Leiter Nordbahn, Tierarzt Kämper, Freiwilliger Gisela, Ganshorn, Getötet: Herm. Roszarsch, Max. Taufensee mit Tohn, Max. Boberg, Moritz Bile, Ferdinand Dame, Ernst Bloch, Eduard Süher, Wehrschiff Ahlenauer und Haeber, Legionärst. Hoerner und Wermuth, Farmer Lange mit Kind in Klein-Barmen, Kaufmann Diedmann mit Frau und Kind, Paul Ling, Farmer Lange in Sonnenburg, Ernst Ig mit Frau, Diamant-Schulze, Händler Kämpe, Amfelder Voem und Max, Amfelder Peters, Hermann Nohorn in Oberfeld, Farmer Müller und Welling, Händler Ahlenauer, Petermann, Graweier und Meiss, Farmer Zimmermann, Hermanns, Kuglerowitsch, Hübner, Graebe, Schauweck, Stresemann, Lehmann, Händler Renier, Frau des Farmers Müller, Kromwille, Zoch, Max Schröder v. Gallerhausen, Händler Knebel, außerdem 51 vermisst.

Sächsischer Landtag.

Dresden, den 8. Februar 1904.

In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer erstattete Abg. Träber namens der Reichschaftsdeputation Vericht über Kap. 22, 23 und 25 bis einschließlich 36 des mittels Königl. Dekrets Nr. I vorgelegten Reichschaftsberichts auf die Finanzperiode 1900/01. Allgemeine Staatsbedürfnisse und Gefamtminaliesterium nebst Dependenzen betrifft. Bei Kap. 22 (Ziviliste, Schatzkassenbedürfnisse, insgleichen Garderoben und Poststabs-gelder für Ihre Majestät die Königin) erfuhr das immobile Vermögen in der Stattpériode einen Zuwachs von insgesamt 237 930 M. der sich mit 54 130 M. auf Rentabilität nach Vornahme baulicher Veränderungen bei mehreren Gebäuden und mit 183 800 M. auf Sicherung der elektrischen Beleuchtungsanlage nebst einer für die Notbeleuchtung beschafften Nebenstrom-Dynamomaschine und Akkumulatorbatterie für das Posttheatergebäude nebst Zubehör zurückführt. Am Schlusse der Finanzperiode wies das immobile Vermögen einen Gesamtbestand von 18 310 611 M. auf. Das Kap. 23 (Abgaben usw.) weist bei einer Voranschlagssumme von 1 273 826 M. einen Minderauswand von 67 547 M. 83 Pf. nach. Dieser ist bei Tit. 4 mit 62 500 M. 06 Pf. infolge des im September 1900 erfolgten Ablebens Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albert und bei Tit. 5 mit 5048 M. 43 Pf. infolge Ablebens von Pensionärspläger entstanden. Während bei Abschluß A des Kap. 25 (Vergrößerung des Staats- und Finanzhaushaltsschuldens) — Miete und Alterschulden — die Titel 1, 3 und 4 einen Minderauswand von 264 M. 50 Pf. dem Etat gegenüber nachzuweisen, sind bei denselben Abschläften 1 800 000 M. zur Vergleichung des nach Höhe von 60 Mill. M. begebenen Teiles der auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1900 mit 110 Mill. M. aufgenommenen Rentenanleihe außerordentlich veranschlagt worden. Dieser Ausgabe steht eine Einnahme an Studiengaben im Betrage von 613 333 M. 01 Pf. für die Zeit vom 1. Oktober 1900 bis zum Tage des Verfaßens des 60 Mill. M. Rentenschuldverreibungen gegenüber. Das ganze Kapitel hat anstatt des vorgesehenen Balances von 53 508 824 M. einen solchen von 55 284 559 M. 50 Pf. beansprucht. Bei Kap. 26 (Tilgung der Staatschulden) bleibt der Gefamtzuschuß mit 1 Mill. M. hinter der Voranschlagssumme zurück und beträgt 17 012 217 M. Bei Kap. 27 (auf den Staatskassen ruhende Jahresrenten) ist infolge Zuwohdes bei den an das Postamt zu entrichtenden Renten und unter Verhöhrung kleiner auf die Abrundung der Etatstasse beruhender Abweichungen vom Etat eine geringe Überschreitung um 36 M. 89 Pf. eingetreten. Der Gesamtauswand betrug demgemäß 814 862 M. 89 Pf. Die Ausgaben bei Kap. 28 (Ablösung der dem Domänen-Etat nicht angehörigen Lasten, sowie Abfindungszahlungen bei Rechtsstreitigkeiten) betrugen insgesamt 163 240 M. 48 Pf. und verursachten gegenüber dem Etatgschuldbetrag einen Minderauswand von 3240 M. 48 Pf., der auf Ablösung größerer Abgabenbeträge für Reinigung fiskalischer Straßen und Plätze in Dresden sich zurückführt. In den Ausgaben sind u. a. 150 000 M. Entschädigung der Reichspolizei für Aufgabe des Wissensrechts an dem fiskalischen sogenannten Röhrengrundstück in Dresden mit enthalten. Während bei Kap. 29 (Landtagsosten) die Einnahmen 5123 M. 43 Pf. betragen und den veranschlagten Betrag um 323 M. 43 Pf. überschritten, sind bei den Ausgaben Minderausgaben im Gesamtbetrag von 1498 M. 38 Pf. und Mehrausgaben im Gesamtbetrag von 26 823 M. 96 Pf. nachgewiesen, die in der Haupthalle auf vorhergegangene längere Dauer der Landtagsverhandlungen und die besondere Tagung der für den Südbahnneubau und das Enteignungsgebot eingezogenen Zwischen-deputationen sich zurückführen. Bei Kap. 30 (Stenographisches Institut) stellt sich der Auswand auf 80 034 M. 70 Pf. oder 3965 M. 30 Pf. weniger, als im Etat vorgesehen. Wenn bei einigen Titeln Sparmaßnahmen von zusammen 5800 M. 01 Pf. gemacht worden sind, so ist bei einigen andern ein Mehrzuschuß von 1834 M. 71 Pf. entstanden, in der Haupthalle bedingt durch die

Teilnahme einzelner Mitglieder des Institutes an den internationalen Stenographenkongressen in Rom und Paris und durch die dem neuen Institutsleiter zu gewähren gewesene Umzugskostenvergütung. Auch wurde zu den Kosten des VI. Deutschen Gabelsberger Stenographentages in Dresden ein Betrag von 1600 M. bewilligt. Das Mobiliar- und Inventarvermögen wuchs durch Bibliothekserweiterung sowie Anschaffung einer Schreibmaschine um 150 M. und erhöhte sich auf 35905 M. am Schluß der Finanzperiode. Kap. 31 (Allgemeine Regierungs- und Verwaltungsausgaben): Bei einem veranschlagten Zuschuß von 185420 M. waren am Anfang der Finanzperiode noch besondere Reserve in Höhe von 25953 M. 47 Pf. vorhanden. Der Aufwand betrug 195899 M. 44 Pf. oder 10479 M. 44 Pf. mehr als vorgesehen. Am Schluß der Finanzperiode waren Reserve in Höhe von 31381 M. 74 Pf. vorzutragen. 26697 M. 75 Pf. sind für Ausstattung und Unterhaltung und 19030 M. 89 Pf. für Erweiterung der ministeriellen Repräsentationsräume durch Ausführung eines Anbaues an das Kanzleigebäude des Ministeriums des Innern veranschlagt worden. Durch Neuanschaffungen für diesen Erweiterungsbau gegenüber geringeren Abgängen durch Abschreibung hat sich das Mobiliar- und Inventarvermögen in der Etapsperiode um 4010 M. erhöht und damit einen Wert von 39852 M. am Schluß der Finanzperiode erreicht. Kap. 32 (Geheimnisministerium und Staatsrat nebst Rangliste): Die mit 20 M. veranschlagten Einnahmen blieben ganz aus. Die Ausgaben betrugen 40018 M. 4 Pf. und blieben infolge Widerausgaben von 2021 M. 96 Pf. hinter den vorgesehenen Zuschüssen von 49020 M. zurück. Die Erspartnisse konnten durch Aufholungen und andere persönlichen Ausgaben ergänzt werden. Das Mobiliar- und Inventarvermögen verzeichnete einen Wertabgang um 694 M., wodurch dasselbe auf 10926 M. vermindert wurde. Dieser Abgang ist auf Abschreibung infolge Abnutzung des Mobiliars bei Veränderung des Wertes der Bibliothek gegenüber geringerer Zuwendung durch Neuanschaffungen zurückzuführen. Kap. 33 (Kabinettssanglei): Die Ausgaben mit 16000 M. deuten sich mit den veranschlagten Zuschüssen. Kap. 34 (Ordensanzeige): Die mit 1038 M. veranschlagten Einnahmen haben den Voranschlag um 1359 M. 50 Pf. überschritten und demnach sich auf 2297 M. 50 Pf. gestellt. Bei den Ausgaben steht einem Minderbedarf bei Lit. 6 von 9026 M. 40 Pf. ein Weiteraufwand bei Lit. 5 von 200 M. gegenüber, der durch eine dem Ordenstanzlager aus berechtigten Gründen gewährte Gratifikation entstanden ist. Hierzu betrug der Weiteraufwand 8816 M. 40 Pf. bei den Ausgaben und unter Berücksichtigung der schon erwähnten Wehrreinnahme von 10075 M. 90 Pf. für das gesamte Kapitel. Der Gesamtaufwand betrug 68924 M. 10 Pf. gegenüber der vorgesehenen Zuschuhsumme von 79000 M. Durch Vermehrung der Ordensdekorationen, infolge Neuanschaffung und Eingang solcher von Verstorbenen, sowie Vermehrung des Inventars durch Neuanschaffungen erreichte das Mobiliar- und Inventarvermögen den Wert von 80414 M. und vermehrte sich gegenüber dem Stande am Anfang der Finanzperiode um 3450 M. Kap. 35 (Hauptstaatsarchiv): Während die Einnahmen um 11 M. 25 Pf. den vorgesehenen Beträgen gegenüber größer waren und die Ausgaben infolge Abschaffung elektrischer Bogenlampen etc. den Voranschlag um 1892 M. 21 Pf. überschritten, blieben die Aufwendungen bei anderem Titeln um 6154 M. 89 Pf. zurück. Der auf 141540 M. veranschlagte Gesamtaufwand hat dabei insgesamt nur 137261 M. 7 Pf. betragen. Hervorgehoben ist noch, daß infolge Vermehrung des Inventars durch Neuanschaffung verschiedener Gegenstände und Vermehrung der Bibliothek, durch Ankäufe und Beschaffungen der Wert des Mobiliar- und Inventarvermögens sich um 5543 M. erhöht und am Schluß der Finanzperiode 81617 M. betragen hat. Kap. 36 (Verordnungskammer): Bei einem Voranschlag von 267520 M. stellte sich der Gesamtaufwand auf 791879 M. 23 Pf. mehr, wie vorgesehen. Die Wehrreinlagen selbst sind auf außerordentliche Bevollungen sowohl wie auch auf Personalvermehrungen zurückzuführen. Der Wert des vorhandenen Mobiliars und Inventars, der seitdem mit 18300 M. angenommen wurde, ist bei vorgenommener Neuanschaffung um 1200 M. höher, das ist mit 19500 M. festgestellt worden. Die Deputation beantragt, die Kammer wolle beschließen, der Königl. Staatsregierung betreffs Mar. 22, 23 und 24 bis einschließlich 36 der mittels Allerhöchsten Dekrets abgelegten Rechenschaft über den Staatsaufstand innerhalb der Finanzperiode 1900/01 Entlastung zu erteilen, was seitens des Plenums der Kammer mit Stimmenmehrheit geschah.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 8. Februar 1904.

* Die Mitglieder des Königlichen Hauses wohnten gestern vormittag dem Gottesdienst in der Hofkirche bei und vereinigten sich nachmittags 1/2 Uhr zur Familietafel bei Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Rathilde nach deren Burkhäuschen von Chemnitz.

* Se. Majestät der König besuchte gestern nachmittag in Begleitung des Generaladjudanten Major d'Elia die Ausstellung des Sächsischen Künstlervereins nebst den Sonderausstellungen des Märkischen Künstlerbundes, V. Corinth, W. Trübner und H. Lund.

* Se. Majestät der König trifft voransichtlich den 17. Februar abends in Leipzig zu mehrtagigem Aufenthalt ein. Für den Besuch des Königs wird in der Hauptstadt dasselbe Programm bestehen bleiben, das für den bekanntlich Ende Januar vertagten Besuch Se. Majestät in Leipzig festgestellt war.

* Der Bazar im Königl. Residenzschloß erfreute sich auch am Sonntag eines regen Besuches. Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin-Wittow verweilten längere Zeit darin und bewirkten mehrere Einsätze, ebenso Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg. Das Wohltätigkeitsunternehmen durfte den drei an den Einnahmen beteiligten Anstalten und Vereinen ansehnliche Summen zuführen.

* Die Bildausstellung im Königl. Schloß ist, wie uns mitgeteilt wird, dank dem allzeitigen freundlichen Entgegenkommen sehr beständig verlaufen und zur großen

Freude der Veranstalterin, Ihrer Majestät der Königin-Wittow, von einem reichen pfeilarten Erfolge begleitet. Der Gewinn kommt zu gleichen Teilen zu gute dem Maria-Anna-Hospital, dem Sächsischen Krüppelheim (Königin Carola-Stiftung) und dem Elisabethverein.

* Heute vormittag hörte Se. Majestät der König die Vorträge der Herren Staatsminister und des kgl. Kabinettssekretärs.

* Den Kammerterrondienst bei Sr. Majestät dem Könige hat von gestern bis mit 20. d. M. der kgl. Kammerterrondienst von Borsberg auf Großwesla übernommen.

* Von Sr. Majestät dem König wurden verliehen: das Albrechtskreuz; den Oberhauptmann a. D. Krause in Annaberg, Leucht in Dresden-Friedrichstadt und Paul in Dresden-Hauptbahnhof; das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Weihenwärter I. Klasse a. D. Böttcher in Chemnitz, dem Feuermann I. Klasse a. D. Söllner in Annaberg und dem Fahnenwärter a. D. Schubert in Sommerfeld.

* Se. Königl. Hoheit der Kronprinz folgte Sonnabend abend einer Einladung zum Diner beim Kaiserlichen und Königlichen Österreichisch-Ungarischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Belos László-Salva.

* Johannisstädter Kirchengemeinde. Ein jähner Beweis von unveränderbarer Unabhängigkeit und Hochachtung wurde dem später gewählten Herrn Expositus Klopff dadurch zuteil, daß aus seiner Gemeinde heraus eine mit sehr vielen Unterschriften bedeckte Petition um Belassung in seiner heiligen Amtstätigkeit an die hochfürstlichen geistlichen Behörden eingereicht wurde.

* Dem Abg. Gräfe ist zu seiner am 29. Januar im Reichstage gehaltenen, von uns im Auszug gebrachten Rede gegen die am den Grimmitzhauser Streik anfallenden Hegerente der Sozialdemokraten von dem Prinzen Tigris von Schwarzenburg, dem Thronerben beider Fürstentümer, folgendes Glückwunschtelegramm zugegangen: "Frendig berührte durch Ihre eben gelesene glänzende Rede spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch aus in der Hoffnung auf ein schnelles Wachsen der Zahl Ihrer begeisterten Anhänger und des Wahlpruchs: In hoc signo vinces." Prinz von Schwarzenburg."

* Eine für Hauswirte beachtenswerte Entscheidung wegen Hausfriedensbruch, hat die Amtsbeamtenchaft von Leipzig getroffen. Ein Mieter verlor seine Wohnung vor Ablauf des Mietverhältnisses, nahm aber den Schlüssel an sich. Nachdem der Hausverwalter den Mieter gebeten hatte, ihm zwecks Vornahme einiger notwendiger Reparaturen die Schlüssel zu der leerstehenden Wohnung zu überlassen, dieses Eruchen aber abschlägig befohlen wurde, ließ er die Wohnung durch einen Schlosser öffnen und die Reparaturen vornehmen. Darin erblieb der Mieter einen Hausfriedensbruch und stellte Strafantrag. Das Verfahren wurde jedoch eingestellt. Der Einstellungsbeschluß betrachtete es als Schluß, wenn der Mieter, der eine Wohnung verlor, dem Hauswirt zwecks Vornahme von notwendigen Reparaturen den Zutritt zu der leerstehenden Wohnung verweigert und ihm die Schlüssel vorenthalten. Zu einem solchen Falle hat der Hauswirt nach dieser Entscheidung das Recht, die Wohnung durch den Schlosser öffnen zu lassen.

* In einer sozialdemokratischen Versammlung zu Berlin wurde die jährliche Befriedigung des Grimmitzhauser Streiks besprochen. Puddruder Beidner führt n. a. aus:

"Sowohl vor Wochen habe man in eingemachten Kreisen keinen Zweifel darüber gelassen, daß der Streik verloren sei; aber erst der Mittwoch, daß die Parteidone schlecht verständlich waren, und daß die Wieder für die Parteidone ausschliefen, habe dazu geführt, den großen Anstand unvorsichtig abzubrechen. Man arbeite schon seit Jahren plausibel davon, der Arbeiterschaft den wirtschaftlichen Kampf zu verleihen und sie für den politischen Kampf, d. h. für die Wahlen im sozialdemokratischen Sinne zu erziehen. Die Parteidone seien dabei am das lebhafteste interessiert, daß die Gewerkschaften nicht erstickt, da ihre Stellung dann gefährdet sei.

Das Votum ist, daß die sozialdemokratische Parteileitung bereits vor Wochen wußte, der Streik ist verloren, beweist die Berechtigung unserer Anklage wegen Gewaltübung. Man hat inzählige Namen des politischen Kampfes wegen ins Elend gejagt. Interessant ist auch das Votum, daß die Parteidone Begier der Gewerkschaften sind, welche ihnen den Kampf zu entziehen drohen.

Pielen. Zu der Kasernebau-Angelegenheit hatten Bürgermeister Schneider und Stadtverordneten Bizevorsteher und Landtagsabgeordneter Dr. jur. Spies Freitag mittag 1 Uhr eine Audienz bei dem Kriegsminister Freiherrn von Sachsen.

Leipzig. Wegen fortgesetzter Soldatenunruhen in 37 Häusern wurde vom hiesigen Kriegsgericht der Feldwebel Krüger vom 139. Infanterie-Regiment zu einem Jahr Gefängnis und Degradation verurteilt. — Der Rat genehmigte den Entwurf einer Petition an die kgl. Staatsregierung wegen Einführung der fiktivenen Zenerbestattung.

Den Inhabern der Firma Wilhelm Höper (Technische und Möbelstoff, Augustusplatz, Herren Paul Nohdecker und Eugen Zieler, wurde von Sr. Majestät dem König von Sachsen der Titel Hoflieferant verliehen.

Grimmitzha. Die am 9. Januar d. J. vier verstorbenen Frau Anna Maria verw. Lingeben hat der Stadtkirche legtwillig eine Summe von 20000 M. vermach, deren Güten zum Teil zu wohltätigen Zwecken verwendet werden sollen. Außerdem erhält die Stadtkirche das in der Bahnhofstraße gelegene Villengrundstück der Verstorbenen mit großem Garten.

Marienberg. Am 1. Juli können der Müllermeister Franz Hauptmann, sowie die beiden Wirtschaftswohleb. sog. Hofmeister — Michael Roos und Jakob Pech auf eine 40-jährige Dienstzeit bei hiesiger Klosterherberghat zurückblicken. Aus diesem Anlaß erschien am vergangenen Sonnabend in Vertretung der Königl. Amtsbeamtenchaft Herr Assessor Jobel in der Abteil. um im Antrage des Königl. Ministeriums des Innern und in Begleitung des gnädigen Frau Abtissin, Priorin, Subpriorin, des Hochwürden Herrn Propst Leopold Schneider und des Herrn Inspektors Fiedler ihnen für ihre langjährige Tätigkeit das bereits durch Dekret vom 15. Januar er. verliehene Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit zu überreichen. Möge es den Inhabern vergönnt sein, diese Auszeichnung für treu geleistete Dienste noch recht viele Jahre zu tragen, zugleich auch als Anspruch zur Nachreise für andere.

Vereinsnachrichten.

Dresden. Eines recht guten Besuches erfreute sich der Kathol. Benno-Verein zu Dresden-Görlitz, der am gestrigen Sonnabend in der "Constantia" sein diesjähriges Fastnachtsvergnügen abhielt. Wohlgelegene Vorträge und ein Ländchen hielten die Gesellschaft in bester Stimmung.

Leipzig. Das heutige Fastnachtsfest im Kathol. Casino vertricht seinen Teilnehmern einen vergnügten Abend. Während der erste Teil erste, künstlerische Vorträge bieten wird, ist der zweite Teil der Freude und dem Scherz geweiht. Das Fest findet wiederum in den vornehmen Räumen des Centraltheaters statt. Die Besucher werden nochmals aufmerksam gemacht, daß die Aufführungen punt 8 Uhr 30 Min. beginnen.

Gerichtsraum.

II. Landgericht. Die 2. Strafkammer des Landgerichtes hatte sich nunmehr abermals mit dem Eisenbahngeschäft bei Buchholz zu beschäftigen. Die "Sächs. Arbeiter-Ztg." drangte seinerzeit zwei Artikel mit der Ueberchrift: "Wer hat das Buchholzer Eisenbahngeschäft verändert?" In diesem wurde behauptet, die Eisenbahndirektion reiste ein Teil der Stahl und ein nicht zu kleiner. Zu dem bereits Ende vorigen Jahres angeboten Termine hielte der Verteidiger des verantwortlichen Redakteurs des Blattes Joh. Heinr. Friedr. Timmel, den die Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen vertrug, den Antrag, von der Generaldirektion eine Auskunft darüber einzubauen, ob die Erlassungen der Haltestelle Buchholz den Bestimmungen der Betriebsordnung für die Eisenbahnen des Landes entsprechen. In § 74 dieses Reglements wird bestimmt, daß solche Stationen als Haltepunkte angesehen seien, welche mit Weichen für den örtlichen Verkehr mit versehen werden. Dadurch sollte der Wahrheitsbeweis erbracht und dargetan werden, daß die Station Buchholz als "Haltepunkte" zu betrachten sei und mit einem zulässigen Personale belegt werden müsse. Bei der damaligen Verhandlung wurde der Angeklagte der Haltestelle die notwendigen Auslagen zu erhalten, eine Auskunftung des Urteils der Generaldirektion der "Sächsischen Staatsbahnen" anzustellen und dieses in der "Sächs. Arbeiter-Ztg." zu veröffentlichen. In § 74 dieses Reglements wird bestimmt, daß solche Stationen als Haltepunkte angesehen seien, welche mit Weichen für den örtlichen Verkehr mit versehen werden. Der Wahrheitsbeweis des Verteidigers sei ganzlich mißlungen. Nie alle Vorlesungen bei dem Urteilssatz sei eine wohlende Marke gehabt, das die Eisenbahndirektion nicht der gerichtlichen Vorwurfe entschuldigen kann. Interessenwahrnehmung tonne dem Angeklagten nicht zugestanden werden. In gegen zu befehligen, Anteil zu untergraben, im Publikum das Ansehen eines ehrbaren Auftretens zu erhalten, seien die Plakate der Artikel gewesen. Als klarwährend kam die Sache der Bekleidung in Vertritt und der Handlung, daß die Artikel erschienen, nachdem bereits das Chemnitzer Gericht geprüft hatte und im "T. Jour." eine offizielle Auskunft erbracht war. Für jeden Fall der Bekleidung hat der Gerichtsrat auf 1000 M. Geldstrafe erkannt und daraus die Strafmautrate von 2000 M. gestrichen.

Telegramme.

(Weitere Telegrammenbücher.)

Chemnitz, 8. Februar. Wie die "Neuesten Nachrichten" melden, ist gestern im Schöneberg bei Berlin der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Emil Rosenow, Vertreter des 20. Sächsischen Reichstagswahlkreises Zschopau-Marienberg, nach kurzem Kranksein im Alter von 33 Jahren gestorben.

Bario, 8. Februar. Der russische Botschafter erklärte einem Mitarbeiter des "Argos", daß die nach Japan gesandte russische Note in einem sehr verhöhlichen Gesicht gegeben sei und daß man es für unmöglich hielte, daß Japan sie nicht annehmen würde. Japan habe das gewußt und sei deshalb durch plötzliche Abberufung seines Gesandten in Petersburg der Beantwortung der Note entzogen. Man müsse sich deshalb darauf gesetzt machen, daß Japan unter dem Vorwande der Vorfahrtmaßregel bereits morgen in den südlichen Höfen von Korea Truppen landen werde. Dies würde der von ihm geführte eurasia hellen. Russland könnte die Annahme der Japaner nicht länger ertragen, muß seine Waffe der Welt werde die Ereignisse noch aufhalten können. Der Krieg sei unvermeidlich. Japan habe es so gewollt und die Wiederkreise erfüllen, daß Russland so weit ist, daß es seiner Würde entspricht, gegen einen Feind zu antreten.

Petersburg, 8. Februar. Der Russischen Telegraphenagentur wird aus Charbin von heute gemeldet: Unter den hiesigen Japanern herrsche Panik. Sie eilen nach Vladivostok und Sakhalin, wo für sie Raum bereit stehen. Die russische Bevölkerung auf dem Territorium des chinesischen Bao'an sieht den kommenden Ereignissen ruhig entgegen. Aus Wulden wird der Russischen Telegraphenagentur gemeldet, die Truppen und am Satali zusammengezogen. Russlands Friedensliebe ist durch die japanischen Niederungen erstickt. Unter den russischen Truppen herrscht die beste Stimmung. Die Japaner reisen überall eilig in ihre Heimat ab. Gerüchte weckt, daß ein russisches Geschwader bei Weißhaiwei siehe, um den russischen aus Europa kommenden Schiffen den Durchgang zu verstopfen, während die Japaner andererseits die Absicht haben, Truppen in Korea zu landen. In Japan ist eine allgemeine Subskription zur Aufrüstung von Geldmitteln für den Krieg eröffnet worden.

London, 8. Februar. Über die britische Mission nach Tibet wurden amtliche BERICHTE veröffentlicht, wonach folgende der Mission des Dalai Lama nach Petersburg England, Russland und China verhinderte. daß es etwaigen Aenderungen des bestehenden Zustandes Tibets nicht zugänglich seien. Daraufhin sei von China eine Konferenz vorgeschlagen worden. Russland habe am 2. Februar 1903 mitteilten lassen, daß ein Vertrag zwischen England und Russland zusammengezogen. Russlands Friedensliebe ist durch die japanischen Niederungen erstickt. Unter den russischen Truppen herrscht die beste Stimmung. Die Japaner reisen überall eilig in ihre Heimat ab. Gerüchte wecken, daß ein russisches Geschwader bei Weißhaiwei siehe, um den russischen aus Europa kommenden Schiffen den Durchgang zu verstopfen, während die Japaner andererseits die Absicht haben, Truppen in Korea zu landen. In Japan ist eine allgemeine Subskription zur Aufrüstung von Geldmitteln für den Krieg eröffnet worden.

Baltimore, 7. Februar. Heute brach hier in dem Stadtteil, in dem sich die großen Manufakturwarenläger-

häuser befinden, eine Feuerbrunst aus, die drei Lagerhäuser und zwei Bankgebäude einnahm. Menschen sind nicht verunglückt. Der entstandene Schaden wird auf 15000000 Dollar geschätzt.

Baltimore, 7. Februar, abends. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, das Feuer im Lagerhausviertel zu löschen. Die Feuerwehr vermögt nichts gegen den gewaltigen Brand. Man schreitet jetzt dazu, die zunächst bedrohten Bauteile mit Dynamit in die Luft zu sprengen, um der weiteren Verbreitung des Feuers Einhalt zu tun.

Baltimore, 8. Februar. In den frühen Morgenstunden wütete das Feuer immer noch. 20 Häuserblocks des Geschäftsviertels sind zerstört, darunter mehrere öffentliche Gebäude. Der Brand ist eine der größten Katastrophen, die das Land heimgesucht haben. Der bis Mitternacht angekündigte Schaden wird auf mehr als 40 Millionen Dollars berechnet.

Trivolis, 5. Februar. Der Hamburger Dampfer "Marie Paulig", der in Bengasi Betriebe geladen hatte, ist auf einen Stein aufgelaufen. Man hält ihn für verloren, wenn das Meer unruhiger wird, bevor die Hilfe, die das Schiff von Malta erbeten hat, eingetroffen ist. Die Mannschaft ist gerettet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Seine Majestät der König beehrte am 4. Februar in Begleitung des Herrn Generalmajors d'Uha den Kunstsalon Ernst Arnold, Wilderstrasse 1, mit einem längeren Besuch und bestätigte mit großem Interesse die Ausstellung englischer Radierungen.

Im Leidenschafts-Theater geht heute, Dienstag, das Drama "Zapfenstrich" zum 25. Male in Szene. Mittwoch nachm. 11 Uhr wird zum legendären und zum ersten Mal für die Kinderherbergsanstalt das Märchen "Der Weiger von Teublitz" gegeben.

Selten ist wohl von Kenner und Kunstreunden eine künstlerische Veranstaltung derartig einstimig als im höchsten Grade instruktiv und genussbringend bezeichnet worden, wie die große Ausstellung englischer Radierungen, die wir zur Zeit in Arnolds Kunstsalon (Wildenstrasse 1) sehen. Keider kann die schöne Kollektion nur noch für einige Tage in Dresden verbleiben. Die nachfolgende Ausstellung im Salon Arnold wird vornehmlich infolge der Höhe der jüngsten Gebote, als sie uns mit einer größeren Anzahl von Originalgemälden von W. Slovogt bekannt machen wird. Neben den Werken dieses Meisters werden auch noch neue Schöpfungen der belgischen und deutschen Künstler gezeigt werden.

Der Alabasterabend Mar Bauer fand am Donnerstag im Museumssaal statt. Am dem Spieles derselben teilte in erster Linie das genaue und verständnisvolle Erfassen der gegenwärtigen Stimmung, wie es besonders in Beethovens Sonate op. 111 und in Brahms op. 5 sich offenbarte, deren großzügiger Vortrag in der Tat einen herzlichen Genuss gewährte; auch in Schumanns "Märchen" trat der innere Gehalt wie die langjährige Reise dieser dem Spieler eine nicht allenthalben leichte Aufgabe stellende Werke erfreut gutzugehen. Stellenweise vermischte man allerdings faulere Korrektheit, und in Schumanns "Cäcilie" Phantasie verunzüglich infolge teilweiser Überhöhung des Tempos einige Sieden. Keider stand Herrn Bauer sein erstaunliches Instrument zur Verfügung; der salte Ton in den oberen Lagen wie auch Nebengeräusche störten über ganz empfindlich.

Wilde Gaben.

Für den Kirchenbau in Niesa gingen beim Kassierer des Komites ein: Von hochw. Herrn Geistlichen Rat Dr. Wermann-Kreisburg 3 M., von hochw. Herrn Starzer Ryle-Bloßning 1,30 M., von hochw. Herrn Starzer Seidel-Marienau 1 M., vom St. Bonifatius-Verein Trier 300 M., Sammlung in Niesa am 31. Jan. 1904 10,60 M., von hochw. Herrn Starzer Barad-Hermannsdorf 5 M., von hochw. Herrn Starzer Jahr-Weißig 20 M., von hochw. Herrn Starzer Schön-Bellerien 10 M., für Bausteine 1 M., freiwillige Beiträge von Gemeindemitgliedern 345 M., Herzl. Vergelt's Gott! Um weitere Gaben bitten Alb. Wagner, Niesa, Biomarckstr. 61.

Bei der Auktion gingen ein: 10 M. von Unbenannt durch J. G. für den Kirchenbau in Niesa, für den Kirchenbau in Werda und für den Schulbau zu Oelomiz je 5 M. von Herrn K. Bernet, Weidenau i. S.

Getreide- und Produktenpreise zu Bautzen am 6. Februar 1904.

Zum Markt: 2437 Sad. Weizen, weiß, auf dem Markt 15,88 bis 16,00 M., an der Börse 15,90–16,18 M., Weizen, gelb, Markt 15,00–15,80, Börse 15,20–15,54, Roggen, Markt 12,00 bis 12,20, Börse 12,00–12,20, Gerste, Markt 13,90–13,58, Börse 14,00 bis 14,20, Hafer, Markt 11,60–12,00, Börse 11,80–12,20, Getreide 20–22, Böden 10–18, Butter 23–32, Ölgerste 32–34, Kartoffeln 4,50 bis 5,50 M., je 100 kg. Butter, 1 kg 2,10–2,40, Weizenmehl, 50 kg 9–17, Roggenmehl, 50 kg 7,25–12,50, Getreide 50 kg 2,20–2,50, Stroh, 600 kg 14–16, Herpel, 900 St. à 10–19, Weizenkleie 4,75, Roggenkleie 5,25, Weizen-Gittergries 5,50, Roggenquatsch 6 M., je 50 kg.

Briefkasten.

J. A. Bouyen. Wir bedauern, über die Vorrichtungsangelegenheit uns nicht in öffentliche Erörterungen einzulassen zu können.

Frau Abromowitsch. Die betreffende Dame dürfte in diesen Tagen in Lundau Aufenthalt nehmen.

Ein Katholik. Die Zeitung gelesen. Sie haben vollständig recht; die schwere Verantwortung bleibt auf diesen Schultern. Sie werden aber in unserem Artikel mit dem Wörterchen "lebensfalls" angedeutet gefunden haben, daß mir es keineswegs zu behaupten wagen, es sei die Pflicht darin erfüllt worden.

"Mehrere Arbeiter", Grimmitzsch. Der betreffende Pausas in dem Dresd. Angestellten entnommen, wie wir jetzt erst erfahren. Der Bergarbeiterverband hat tatsächlich zur Zeit der Not mehr für die Arbeiter getan, als man erwarten könnte. Nur muß man vom Leid des Bergarbeits machen, daß er sich vollständig ins Schleppen der sozialdemokratischen Agitatoren nehmen ließ und die politische Bewegung in den rein wirtschaftlichen Charakter des Streiks hineingetragen ließ. Damit hat er aber der gütigen Fortsetzung und Beendigung des Streiks vielleicht ebensoviel geschadet, als er genutzt hat — trotz aller Kiesenoper.

Epielplatz des Theaters in Dresden.

Königl. Opernhaus

Dienstag: Rigatoni Hochzeit. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch: Die Meisteringer von Nürnberg. Anfang 6 Uhr.

Königl. Schauspielhaus

Dienstag: König Saul. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch: Rurlein Rentamt. Anfang 1,8 Uhr.

Arnold Obersky

Korset-Spezialist.

Autobahn: Frau Clara Hemmerling

Dresden-A.

Schiessgasse 8

Ede König Johannstraße.

Elegant sitzende Korsets

für jede Figur
in den
Größen von
44–100 cm
Lied. Preis
je Preis
am Lager.

Orthopädisch. Korsets

zur Anwendung
hoher Schnüren u.
Gürteln, ohne Pol-
sterung für Damen
und Herren sind die
vollkommensten a.
dem Gewicht, plati.
Orthopädie.

Reparaturen

Korsetwäsche aus nicht
von mir gefälschter Art wird
und billigt.

Sämtliche Damen-Bedarfs-Artikel.

Kranzspende

Blumen-Patch.

Größte Auswahl in Trauerkränzen.
Ausführung sämtl. Säderien.

180 Dresden-A.
Friedrichs-Allee.

Ferngeschenk
Anf. 1. 1904.

Zung. Mädchen

aus edel. Familie sucht Ehefrau
als Einheimische in besseren
Haushalt. Offerten mit. Z. 316
an die Ehefrau d. 29. 2314

Ein Hausmädchen

mit einigen Hochlehnstühlen wird
begütert. Verhandlung mit 15 Jahre,
aber 1. Wer aufzunehmen gewünscht
Albrechtstraße 19, I., links, bei
Kraut Bauer.

Kath. Schüler

welche eine viel. Lehramt zu
befüllen gebraucht, finden ange-
nehmen. Augs. u. vorsicht. Rost und
gewissenhaft. Beauftragung bei
Damen Anton Thomas, Haarzengeschäft, Am. Lanzenstr.

Otto, Leipzig

Bayersche Str. 28, empfiehlt
Leib-, Bett- und
Tischwäsche. 1650
Ausz. Sendung auf Wunsch auch auswählen

Saxonia-Buchdruckerei

Pillnitzer Strasse No. 43.

Verlag der „Sächsischen Volkszeitung“ und des Benno-Kalenders.

Jahrspr. I, 1860.

Jahrspr. I, 1866.

Anfertigung von Drucksachen aller Art:

Werke	Guttungen	Eintrittskarten
Kataloge	Rechnungen	Tanzkarten
Statuten	Kouverts	Verlobungsanzeigen
Zeitschriften	Briefbogen	Programme
Mitteilungen	Weinkarten	Familienanzeigen
Avisen	Speisekarten	Tafellieder
Zirkulare	Postkarten	Plakate
Notizen	Geschäftskarten	Prospekte
Bestell-, Empfangsscheine	Visitenkarten	usw. usw.

in einfachster als auch modernster Ausführung.

Billige Berechnung. Prompte Lieferung.

Ferner stehen wir mit Kalkulationen jederzeit gern zu Diensten.



Bruchbandagen, Leibbinden,
Suspensorien, Spülkannen, Clyso-
pompen, Mutter- und Klystierspritzen,
Gummikaren, sowie sämtliche Artikel
zur Kranken- und Wochenpflege.

Richard Münnich,
Dresden-N., Hauptstr. II.

Damen steht meine Frau zu Diensten.

Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimgang
unseres unvergesslichen Gatten, Vaters und Schwieger-
vaters
Herrn Emil Strietzel

sagen herzlichsten Dank.

Amélie verw. Strietzel,
Paul und Ida Strietzel.

Martinus-Verein Dresden.
Kath. Wohltätigkeitsverein zur Unterhaltung armer Christenmutter.

Mittwoch, den 10. Februar, abends 8 Uhr
im mittleren Saale des "Reglerheim", Friedrichstraße 12

VI. Stiftungs-Fest
belebend in musikal. Vorträgen, Theater und Ball mit Konzert.

Um zahlreiche Teilnahme bitten alle verehrten Freunde und
Gönner des Vereins.

Eintrittskarten sind zu haben in Dresden-A.; bei Herrn Heinr. Jünger,
Ecke Sport- u. Schlossberg; Dresden-B.; bei Herrn H. Auerbach, Kaiserstraße 23.

Karolinien-Kohle
vorzügliche Heizkraft
schlacken- u. russfreier
Brand.

offeriert zu billigstem Tagespreise
Verkaufsstelle der

Karoline - Grube,
Johannstädter Elbufer,
Telephon 1, 391.
Direkter Werksverschleiss.

Möbel-Fabrik und -Magazin
Anton Hey, Locke's Nachf.

Etablissement für komplett

Braut- u. Wohnungs-Einrichtungen

vom 213–1800 Mk. stets am Lager

Musterzimmer u. Ausstellung: Part. I Et. Hunterh

Gesetztes 1892. Dresden, Annenstr. 45. Ferne

1892. Umarbeitung von Tischler- und Polster-

Möbeln, Gardinenaufmachungen.

Lindennieden.

Teppizerien von Zimmern, bei Etagen 10 % Rabatt.

Verlangen Sie Preisliste, Zeichnungen. Kosten-

anschläge gratis.

Solide Arbeit. — Moderne Ausführung. — Billige Preise.

Rosenkränze (große
Auswahl)

Heinrich Trümper, Dresden-Alstadt

1892. Schöffer- und Sporgeräte - Ecke

in altem und sehr der Fabrik gehörte, geöffnet dem Käuflein.

Wir erlauben, die angekündigten Firmen bei Einkäufen zu berücksichtigen und sie dabei auf dieses Blatt zu beziehen.

Druck: Saxonia-Buchdruckerei, Verlag des Katholischen Pressevereins, Dresden, Pillnitzerstr. 43. — Verantwortlicher Redakteur: Philipp Bauer in Dresden.